

AGPhil 5: Alternative Ansätze

Zeit: Mittwoch 14:00–16:00

Raum: JUR G

AGPhil 5.1 Mi 14:00 JUR G

Philosophical consequences of a natural interpretation of the constant of gravity — ●REINHOLD ZWICKLER — Am Trauthheim 14, D-64367 Mühlthal Germany

A complete solution of the "cosmologic problem" is presented, based on the space-time-equation $v^{**} = 1/2 v^{**}$ and a new interpretation of the constant of gravity as "specific expansion acceleration" cm^*/gs^* . The constant of gravity arises in combination with v_0 and the world matter as an initial condition and predicts the mean density of matter of today correctly. The new interpretation is a necessary completion to gravitation in order to explain the accelerated expansion naturally, so that a state of equilibrium is provided and a collapse is avoided. Research for a "dark energy" is not necessary. The theory was found as an analogous solution for the inconsistent definition of "liquid" and "gas" above the critical point as formulated by Planck in 1897. Both solutions were found by pure thinking or intuition and are proofs for the epistemological superiority of classical physics and the failure of finding solutions experimentally. A discussion of some rash conclusions and doubtful opinions of modern physics is strongly encouraged in the interest of science, education and society.

AGPhil 5.2 Mi 14:30 JUR G

Raum, Zeit, Bewußtsein. — ●BERNHARD BULLEMER — Universität der Bundeswehr München, Fakultät für Elektrotechnik und Nachrichtentechnik, Institut für Physik, 85577 Neubiberg / Germany

Ein reduktionistischer Ansatz untersucht die Mindestvoraussetzungen der Existenz von Bewußtsein. Es ergeben sich überraschende Folgerungen für das Raum-Zeit-System und die Genese der Einsteinschen R4 Metrik.

Erste Voraussetzung sind zwei Entitäten A und B (Fermionen), die über einen Kommunikationsmechanismus (Photon/Boson) verfügen. Dieser stellt fest ob A gleich oder ungleich B ist. Gilt die zweite Alternative, so ist zwischen den Partnern einmalig R1 entstanden. Weitere Voraussetzung ist die Wiederholbarkeit dieses "Versuchs". Ist das Ergebnis (*ceteris imparibus*) jeweils Ich (A) bin nicht Du (B) so hat A Bewußtsein und B ebenso.

Die Individualität des Bewußtseins quantisiert den Raum, die Perseveranz des Versuchsergebnisses erzeugt eine quantisierte Zeit.

Damit ist als dritte Voraussetzung noch die Existenz einer Zählvorrichtung (Uhr) zu fordern, wofür sich der Spin des Fermions anbietet.

Falls ein Beobachter (C) sich mit A und B abwechselnd an dem Spiel beteiligt, (gewissermaßen als ABC-Ringlaser), erschafft er dabei den R2. Für das Entstehen des R3 sind die Spinachsen zuständig.

Somit erzeugt das elementare Bewußtsein Raum und Zeit ebenso wie die Quantisierung von Raum und Zeit. Die Umkehrung des Satzes gilt gleichfalls. Ergo haben wir eine elementare Verschränkung von Raum, Zeit und Bewußtsein.

AGPhil 5.3 Mi 15:00 JUR G

Die logische Grundlage der Relativitätstheorie — ●ALBRECHT GIESE — Taxusweg 15, 22605 Hamburg

Relativität wird bei Einstein über Raumzeit erklärt, eine Verbindung von Raum und Zeit mit speziellen Eigenschaften. Dieser Ansatz wurde von der Physik nie ernsthaft hinterfragt.

Dieser Ansatz folgt unausweichlich aus einer kühnen Annahme Einsteins zu Beginn seiner Überlegungen. Demnach ist die Lichtgeschwindigkeit stets konstant, auch als 1-Weg-Geschwindigkeit in einem bewegten System. Der Philosoph Hans Reichenbach, Unterstützer Einsteins, wies darauf hin, dass diese Annahme nicht zwingend ist und Einsteins Vorgehen nicht notwendig. Er rechtfertigte Einsteins Ansatz jedoch mit einem angeblich besonders einfachen Formalismus.

Dieser Aussage ist jedoch entschieden zu widersprechen. Steven Weinberg meint, dass es kaum 10 Physiker gäbe, welche Relativität wirklich verstanden hätten.

Wenn man dagegen ein klassisches Verhalten von Raum, Zeit, Lichtgeschwindigkeit annimmt und relativistische Phänomene mit Feldverhalten (Lorentz) und Teilchenstruktur (de Broglie/Dirac) erklärt, ergibt sich ein Formalismus, welcher - auch für die Allgemeine Relativitätstheorie - einfach genug ist, um an Gymnasien unterrichtet zu werden, und dabei mit Einsteins Ergebnissen übereinstimmt. Und er basiert auf physikalischen Tatsachen, nicht auf spezieller Geometrie.

Der Vortrag wird auch die Frage thematisieren, warum alternative Ansätze zu Einstein nie eine Chance hatten.

Weitere Info unter: www.ag-physics.org

AGPhil 5.4 Mi 15:30 JUR G

Lebendige Materie — ●KLAUS HOFER — TechFak, Universität Bielefeld

Die begrenzte Lebensdauer aller Prozesse und Vorgänge sowie die evolutionäre Informationssteigerung von innen nach außen sind zwei wesentliche Schöpfungsmerkmale. Dabei nimmt die Komplexität und Intelligenz der Schöpfungsprodukte seit dem Urknall kontinuierlich zu (Strings, Atome, Materie, Zellen, Leben, Wissen). Für den Zusammenhalt und die Funktion aller Dinge um uns herum stehen der Natur lediglich die beiden physikalischen Größen Energie und Masse sowie die immaterielle Größe Information zur Verfügung. Diese elementaren Naturbausteine vereinen sich in den Superstrings der theoretischen Physik in idealer Weise, weil sie als energiegeladene Massenfäden unterschiedliche Informationen in ihren rhythmischen Schwingungen tragen. Eine gigantische Verwebung dieser elfdimensionalen Schöpfungsbits bildet die Basis der gesamten Vielfalt unseres Universums und in ihr liegt auch der Schlüssel für den nahtlosen Übergang von Materie zum Leben. Gestützt wird dieser ganzheitliche Schöpfungsansatz durch die philosophische Erkenntnis, wonach jede Information unzertrennlich an Energie und Masse gebunden sei. Einen mathematischen Zusammenhang zwischen Energie, Masse und Information kann man mittels eines Informationsquotienten (IFQ) herstellen. Die IFQ's von Gehirnen und Siliziumchips machen sichtbar, dass die künstliche Intelligenz in wenigen Jahren die neuronale Intelligenz weit übertreffen wird. Über den IFQ der Evolution lässt sich abschätzen, ab welcher Organisationsstufe Materie zum Leben erwacht.